

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Beispielpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen würt.
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb
desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Katolische Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Nr. 76

Samstag, den 27. Juni 1914

50. Jahrgang.

Die Lage in Albanien.

Fürst Wilhelm behauptet sich nur mühsam in Durazzo und wäre vielleicht heute schon ein Gefangener, wenn nicht die drohenden Geschütze der Kriegsschiffe das Eindringen der Aufständischen in Durazzo vorderhand verhüten würden. Es scheinen nun aber auch die letzten Hoffnungen geschwunden zu sein, daß der Fürst vom Lande her irgendwie Hilfe erhalten und auf Entsatz rechnen könnte. Die Ghibellisten haben sich in den letzten Tagen geradezu gehäuft. Prent Bib Doda ist geschlagen, Elbassan ist in den Händen der Aufständischen und Balona ist bedroht und wird vielleicht in den nächsten Tagen auch nur durch Kriegsschiffe der Mächte vor der Eroberung durch die Aufständischen beschützt werden können. Ueber die anderen, angeblich herannahenden Anhänger des Fürsten, über Achmed Bey Wlati und Aziz Pascha Brioni, weiß man so gut wie nichts; oder das wenig, das man über ihren Aufenthaltsort und ihr Verhalten vermutet, lautet kläglich und ungünstig für den Fürsten. Sie sind entweder auch schon geschlagen oder sie spielen ein zweideutiges Spiel, wie es ja auch von Prent Bib Doda nicht unbedingt sicher ist, ob er sich nicht absichtlich hat schlagen und gefangennehmen lassen. Es hat unter diesen Umständen gar keinen Zweck mehr, nachzugrabeln, wer der Veranlasser des Aufstands gegen den Fürsten ist, und man muß sich darauf beschränken, zu der Tatsache Stellung zu nehmen, daß die Gefahr aufs höchste gestiegen ist. Für die Herrschaft des Fürsten kommen die entscheidenden Tage. Es fragt sich nun, was die Mächte, die den Fürsten nach Albanien geführt haben, tun wollen und tun können, um ihn noch zu halten. Man versichert neuerdings an den maßgebenden Stellen, daß die Mächte nach wie vor entschlossen seien, den Fürsten zu unterstützen und sein Verbleiben im Lande zu ermöglichen. Das klingt sehr schön und sehr einfach, aber weit weniger einfach ist die Frage, was die Mächte zu diesem Zweck unternehmen werden. An dieser Stelle kann selbstverständlich nur über die Meinungen und Absichten des Wiener Kabinetts berichtet werden, und zwar ist zu bemerken, daß man ein stärkeres militärisches Eingreifen Oesterreichs zugunsten des Fürsten auch jetzt noch keineswegs ins Auge gefaßt hat. Man denkt weder an die Entsendung stärkerer österreichischer Truppenmengen allein, noch an eine ähnliche gemeinsame

Aktion mit Italien. Man geht dabei von dem sicherlich richtigen Grundsatz aus, daß es sinnlos wäre, den Albanesen mit fremden militärischen Machtmitteln einen Fürsten aufzuhalsen, sie also gewaltsam unter eine fremde Herrschaft zu beugen. Sinnlos aus dem Grunde, weil auf diese Art unmöglich ein wirklich dauerhafter Zustand geschaffen werden könnte und weil der Fürst unter solchen Umständen niemals zu einer eigenen Autorität gelangen und wirklich Fuß fassen könnte. Ganz abgesehen davon, daß sich mindestens in Oesterreich-Ungarn die öffentliche Meinung vollständig einmütig dagegen ausgesprochen hat, österreichisches Blut für die Herrschaft des Fürsten vergießen zu lassen. Unter diesen Verhältnissen bleibt eigentlich nur noch ein Versuch halbwegs aussichtslos: den Fürsten so schnell wie möglich mit Geldmitteln auszustatten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Aufständischen derzeit und bisher aus viel reicheren Geldquellen, mögen diese wo immer gelegen sein, schöpfen als der Fürst. Darin liegt die Ursache der Erfolge der Rebellen.

Deutschlands Aushungerung geplant.

Bei der Beratung des Marinebudgets im französischen Senat machte der Berichterstatter Chautemps bemerkenswerte Ausführungen über Frankreichs Mittelmeer- und Marinepolitik, besonders im Falle eines Krieges mit Deutschland. Chautemps führte mit einer geradezu verblüffenden Offenherzigkeit u. a. folgendes aus:

„Der Hauptgesichtspunkt für Frankreichs Marinepolitik ist der, um jeden Preis Frankreichs und seiner Verbündeten Herrschaft im Mittelmeer zu erhalten. Einerseits bedarf Frankreich des ungestörten Verkehrs mit Nordafrika und seinen weiter gelegenen Besitzungen, andererseits muß Deutschland, wenn seine Schiffe durch die russische und englische Flotte blockiert sein werden, daran verhindert werden, Rohstoffe und Lebensmittel über die italienischen und österreichischen Häfen zu beziehen. Wenn Deutschland so vom Meere abgeschnitten sein wird, so wird es einen langen Krieg nicht aushalten können.“

Fein gesagt und ausgeheckt, aber inzwischen ist unsere deutsche Flotte glücklicherweise zu einer Stärke gediehen, die das einfache Einsperren nicht so leicht macht. — Wir wissen nun doch wieder einmal, wozu unsere Flotte nötig ist.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. Aus Anlaß des Ablebens S. H. des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen ist vom 25. Juni an Hoftrauer auf acht Tage angeordnet worden.

Stuttgart, 26. Juni. Ein Fuhrmann im Alter von 57 Jahren stürzte im Hof einer Fabrik beim Verladen von Kisten rücklings von seinem Wagen. Er erlitt eine bedeutende Kopfverletzung, an deren Folgen er gestorben ist.

Hohenheim, 26. Juni. Die Instrumente der Erdbebenwarte verzeichneten gestern Abend ein sehr starkes Fernbeben, dessen Herd etwa 9500 Kilometer entfernt liegt. Die Bebenaufzeichnung begann mit scharfen Einsätzen um 8 Uhr 20 Min. 38 Sek., der zweite Vorläufer folgte um 8 Uhr 31 Min. 10 Sek., die stärkste Wellenbewegung fand 9 Uhr 0 Min. statt. Heute früh folgten 2 weitere schwächere Beben, vielleicht mit demselben Herd, das eine um 6 Uhr 9 Min. 46 Sek., das andere um 7 Uhr 12 Min. 12 Sek.

Lüdingen, 25. Juni. In die hiesige chirurgische Klinik ist der 20 Jahre alte Weber Wilhelm Kaster aus Pfondorf eingeliefert worden, der auf dem Heimweg von Lustnau eine Eiche bestieg, um ein Vogelnest auszuheben. Er ist aus einer Höhe von 15 Metern abgestürzt und hat eine schwere Verletzung der Wirbelsäule erlitten.

Bei dem Festmahl nach der Firmung in Rottweil wurde der Bischof Dr. v. Neppeler von Stadtpfarrer Fohmann mit einer Ansprache begrüßt, auf die der Bischof u. a. erwiderte: „Wenn hier Männer aus allen Ständen um den Bischof sich scharen und ihm Ehre erweisen, so liegt darin auch ein mutiges Credo und schönes Gelöbnis der Treue und Anhänglichkeit zur kirchlichen Autorität. Sie erheben damit lauten und entschiedenen Protest gegen jene Tendenzen der Gegenwart, die Religion und Kirche ausschalten wollen aus dem Leben der Völker und Städte. Diese Tendenzen nehmen zu und haben in erschreckendem Maße an Kraft und Umfang gewonnen. Man hat es gewagt, uns das Wort ins Gesicht zu werfen, das größte Unglück, das gekommen sei, sei der Glaube an Gott. Ein furchtbares Wort, das wohl direkt aus der Hölle stammen könnte. Auf die Los-von-Rom-Bewegung ist die Los-von-Gott-Bewegung gefolgt. Sie greift ein besonders in die Jugend. Man legt es darauf ab, ihr den Glauben an Gott aus dem Herzen zu reißen. Die Folgen sind unabweisbar

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.
(80) (Nachdruck verboten.)
Als Eva Marie wieder nach Hause kam und sich ihrem leeren Zimmer umsah, war ihr zu Mute, als sei sie eine Fremde in dem Raum. — Lange, sah sie vor dem leeren Briefblatt, das sie für Arnim beschreiben wollte. Sie hörte, daß unten ein Bote vom Schlosse nach ihrem Befinden fragte, und einen Brief für sie abgab. Sie ließ durch die Magd ausrichten, es gehe ihr besser und sie hoffe, morgen wieder ganz wohl zu sein. Dann öffnete sie mit zitternden Fingern das Billet.
„Liebe Eva Marie! Hoffentlich bist du wieder wohler. Ich mache mir große Sorge um dich. Mein Freund Rippach reist übermorgen schon wieder ab, hoffentlich kann er dich vorher sehen. Da er hauptsächlich kam, um dich kennen zu lernen, sollte es mir doppelt leid tun, wenn er dich nicht begrüßen könnte. Ich hoffe also morgen auf ein Wiedersehen, auch in meinem Interesse. Du fehlst mir sehr, liebe Eva Marie.
Mit herzlichem Gruß und Kuß
Dein Arnim.“
Das junge Mädchen sah mit trockenen, starren Augen auf diesen ersten und letzten Brief ihres

Verlobten. Wie kühl und ruhig er gehalten war! Sie schauerte zusammen und zog mit einer müden Bewegung den Ring vom Finger, den er ihr angesteckt hatte, als er sie das erste Mal vom Schlosse aus besuchte. Er hatte die Verlobungsringe von einem Juwelier in Berlin kommen lassen. Und nun fand sie auch den Mut, an ihn zu schreiben.

„Lieber Arnim! Ein Zufall machte mich gestern zum Zeugen deiner Unterhaltung mit Herrn von Rippach. Ich lag nur wenige Schritte von Euch im Gebüsch, um zu lesen, als Ihr kamt und Euch in meine Nähe setztest. Es lag nicht in meiner Absicht zu lauschen, und ich wollte Euch gerade entgegengetreten, als Herr von Rippach von meiner Stiefmutter sprach. Da hielt mich die Scham zurück, und ich hörte alles. Ich weiß nun, daß du mich nur heiraten wolltest, um die Testamentsklausel zu erfüllen, und weil du glaubst, ich könnte dir eine bequeme Frau werden. Wenn ich euer Gespräch nicht gehört hätte, wäre ich blind geblieben, denn ich glaubte an deine Liebe, obwohl du mir nie davon gesprochen hattest. Nun ich aber alles weiß, ist es mir unmöglich, deine Frau zu werden, denn ich liebe dich, und ich kenne keine Schmach, die größer ist als die, welche du mir antun wolltest, die ungeliebte Frau eines Mannes zu werden, dem ich meine Liebe so offen und unverhüllt dargeboten

habe. Ich kann dich nicht wiedersehen, denn die Scham würde mich umbringen, deshalb ließ ich mich vor dir verleugnen, und deshalb reise ich noch heute ab. Ein glückliches Ungefähr hat mir gerade heute ein Engagement gebracht, du kannst also über mein Schicksal beruhigt sein. Deinen Ring lege ich bei. In Bezug auf meine Stiefmutter sage ich dir nichts; ich weiß, daß du sie nicht aus dem Hause treiben wirst, solange sie kein Unterkommen gefunden, und weiß auch, daß sie deine Großmut ausnützen wird. Ich kann nichts daran ändern, denn zwischen ihr und mir wird es keine Gemeinschaft mehr geben. Leb' wohl, verzeihe mir, daß ich dir Unbequemlichkeiten bereite, wie ich dir alles verzeihe.
Eva Marie.“

Sie las den Brief nicht noch einmal durch, sondern legte ihn mit dem Ring in ein Kowert und verschloß es. Was ihr der ruhige Ton in diesem Briefe gekostet hatte, wußte nur sie allein.

Vollständig erschöpft sank sie auf ihr Bett und verfiel in einen unruhigen Schlummer. Als sie erwachte, war die Dunkelheit schon hereingebrochen. Sie erhob sich schnell und sah nach der Zeit. Es war schon neun Uhr vorbei. Sie ließ sich von der Magd ein Butterbrot und eine Tasse Tee heraufbringen und nahm den Umbiß zu sich. Dann kleidete sie sich fertig an. Hut, Mantel und

Das ist die monistische Freidenkerbewegung, die immer weiter um sich greift, groß im Zerstören religiöser Werke, klein, jämmerlich klein, knabenhaft klein und armselig im Aufbauen. Denn alle Versuche, ohne Gott und Religion eine neue Kultur, eine Lebens- und Rechtsordnung und Moralität zu gründen, sind jämmerlich fehlgeschlagen. Selbst der so ernst gemeinte Versuch von Eucken, im Absehen von der Religion und von Gott eine neue Geistes- und Seelenkultur zu erfinden, ist fehlgeschlagen und mußte fehlgeschlagen. Es ist hier kein Boden zu finden, auf dem ein wirklich neues Weltgebäude entstehen könnte. Darum kann auf diese falschen Tendenzen die richtige Antwort nur sein ein aus Hunderttausenden von Männerherzen kommendes „Gin zu Gott, Näher zu Gott, Alles mit Gott, Nichts gegen Gott!“ Dies möge wie bisher so auch in Zukunft die Losung der Stadt Rottweil sein. Sie möge treu bleiben ihrer katholischen Vergangenheit und stets sich würdig erhalten ihres innerlich und äußerlich erneuerten schönen Gotteshauses. In diesem Sinne möchte ich mit Ihnen anstoßen auf eine gottgesegnete Zukunft der Stadt Rottweil!

Bönnigheim, 26. Juni. Von schwerem Unglück ist eine hiesige Familie verfolgt. Seit vorigen Freitag wurde ein erwachsener Sohn, der kurz vor seiner Verheiratung stand, vermißt. Er ist nun unweit der elterlichen Betriebsanlage in schrecklichem Zustande aufgefunden worden. Er hatte sich mit Petroleum ganz übergossen und anschließend noch Maschinöl zugesetzt und sich dann stechend angezündet. Der Tod kam erst nach unsäglichen Leiden eingetreten sein. Vor etwa 12 Jahren wurde ein erwachsener Sohn der Familie in einer Wirtshauskneipe erstochen, vor etwa 9 Jahren ist ein 6jähriger Knabe ertrunken.

Ulm, 26. Juni. Die älteste Einwohnerin Ulms, Frau Witwe Wandersheim, feierte in geistiger und körperlicher Frische ihren 99. Geburtstag.

Aus Friedrichshafen wird berichtet: Es schweben Verhandlungen mit der Absicht, hier eine Fliegerkompagnie zu errichten.

Friedrichshafen, 25. Juni. Von den ertrunkenen Fischern ist bisher immer noch kein weiterer mehr ans Land gespült worden.

Aus dem Reiche.

Karlsruhe, 26. Juni. Die 2. Kammer eröffnete ihre Nachmittagsitzung mit der Beratung des Finanzgesetzes. Nach dem Vortrag des Berichterstatters wurde ohne Erörterung zur Abstimmung geschritten und das Finanzgesetz mit 52 gegen die 13 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Begründung ihrer Abstimmung haben die Sozialdemokraten nicht gegeben.

Von der badischen Grenze. In Dittigheim bei Tauberbischofsheim sind Mittwoch nacht durch Großfeuer 14 Wohnhäuser und 38 Nebengebäude niedergebrannt. Das Großvieh konnte sämtlich gerettet werden, während die Fahrnisse größtenteils ein Raub der Flammen wurden. Der Gebäudeschaden wird auf 100 000 Mk. angegeben. Der Fahrnisschaden läßt sich noch nicht beziffern.

Berlin, 25. Juni. Zu den Vorlagen, die den Reichstag in seinem nächsten Tagungsabschnitt eingehend beschäftigen werden, gehört der wichtige Entwurf eines Eisenbahn-Pflichtgesetzes. Gegenwärtig ist man eifrig bemüht, die Fertigstellung dieser Vorlage so zu fördern, daß sie dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentreten zugehen kann.

Berlin, 25. Juni. (Die Verhaftungen wegen

Berrats von Festungsplänen.) In der Angelegenheit der bereits gemeldeten Verhaftungen wegen des Berrats von Festungsplänen an eine auswärtige Macht lassen sich jetzt noch folgende weitere Einzelheiten feststellen: Nachdem bei der 1. Ingenieurinspektion das Fehlen von Plänen festgestellt worden war, wurde eine Beobachtung eingeleitet, die starke Verdachtsgründe gegen den Feldwebel Pohl ergab. Er wurde daher festgenommen und hat sein Verbrechen eingestanden. Bei ihm wurde die Adresse eines Dr. Blumental in Dresden gefunden, der, wie Pohl aussagte, mit ihm im Komplott gehandelt hatte. Die Polizei stellte fest, daß der angebliche Dr. Blumental ein in Berlin geborener Kurt Paul war, der unter einem falschen, ihm in Petersburg ausgesetzten Paß als Dr. Blumental in Dresden wohnte. Da die Festnahme Pohls streng geheimgehalten worden war, gelang es einige Tage später, auch Paul festzunehmen. Auch er ist geständig.

Kiel, 26. Juni. Bei der Segelregatta auf der Kieler Förde herrschte teilweise völlige Flaute, sodaß die Regatta sehr spät beendet wurde. Leider ist auch ein Unglück zu verzeichnen. Der Kapitänleutnant Schröter stürzte gleich nach dem Start infolge Uebersternens seines Wasserflugzeugs aus 40 Meter Höhe ins Wasser. Schröter wurde zwar sofort von einer Pinasse gerettet, ist jedoch den erlittenen Verletzungen bald darauf erlegen.

Meiningen, 26. Juni. Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist gestern nacht 2 Uhr 25 Min. in Bad Wildungen, 88 Jahre alt, gestorben. Der heilige Ernst, mit dem der Herzog über die Ausübung der hohen Kunst wachte und seine persönlichen Verdienste um die dramatische und musikalische Kunst haben des Herzogs Namen in der ganzen gebildeten Welt, die in Georg II. den Reformator des neueren Schauspiels erkennt, bekannt gemacht. — Der Nachfolger des Herzogs, Herzog Bernhard, preuß. Generaloberst, ist auch schon 63 Jahre alt. Er ist seit 1878 vermählt mit Charlotte, Prinzessin von Preußen, ist also ein Schwager des Kaisers. Er hat nur eine Tochter, welche mit dem Prinzen Heinrich von Reuß vermählt ist. Neben seinen militärischen Interessen hat Herzog Bernhard, wie sein Vater, stets lebhaft an künstlerischen und wissenschaftlichen Fragen Anteil genommen. Er besitzt sehr wertvolle Sammlungen und kunstgewerbliche Schätze.

München, 26. Juni. Hier weilt seit Mittwoch der König von Montenegro mit seinem Sohn. Der König hat sich wegen eines Magenleidens in Behandlung eines Münchner Spezialisten begeben.

Aus dem Ausland.

Wien, 24. Juni. Auf dem Zentralfriedhof fand heute mittag die Trauerfeier für die 9 Opfer der Luftschiffkatastrophe in Fischamend statt. Der Kaiser entsandte einen Vertreter, ferner waren anwesend Erzherzog Peter Ferdinand, der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Landesverteidigungsminister, der Minister des Innern, die fremden Militärattaches, die Spitzen der Generalität und Admiralität sowie der Bürgermeister der Stadt Wien. Während der Trauerfeier umkreiste ein Teil der anlässlich der internationalen Flugwoche in Aspern weilenden Flieger in 20 Flugzeugen, die Trauerfahnen trugen, den Friedhof.

Paris, 26. Juni. Mehrere Deutsche und Schweizer sind in Paris unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Bei einem der Verhafteten fand man mehrere Patronen des Lebell-

Gewehres neuesten Modells, über deren Herkunft er keine Auskunft geben konnte. Die Zahl der Verhafteten wird von den Zeitungen verschieden angegeben. Nach einer Meldung sollen 12, nach einer anderen 5 Personen verhaftet worden sein. Auf jeden Fall sind nur 5 Verdächtige in Haft behalten worden.

Toulon, 25. Juni. Die Seestreitkräfte sind gestern nach Korsika in See gegangen. An Bord befinden sich Delcassé und der russ. Vizeadmiral Ruffin.

Christiania, 26. Juni. Das Storting hat gestern einen Kredit von 200 000 Kronen für die Nordpolarexpedition Amundsens angenommen.

Nottingham, 26. Juni. (Die wilden Weiber.) Gestern wurde dem Polizeigericht eine Frau vorgeführt, die kurz vor der Ankunft des Königs in der Nähe der zum Empfang der königlichen Gäste errichteten Tribünen verhaftet worden war. In ihrem Besitz wurden drei Viertel Pfund gefährliche Explosivstoffe, 20 Fuß Handschmuh, eine Flasche Benzin und Flugschriften der Suffragetten gefunden.

Petersburg, 26. Juni. Die „Nowoje Wremja“ verlangt, falls die deutsche Regierung nicht die in Deutschland lebenden Russen von der Wehrsteuer befreien sollte, die russische Regierung solle die in Rußland lebenden Deutschen und die in Rußland ansässigen deutschen Handels- und Industrieunternehmer mit einer Kriegsteuer in gleicher Höhe belegen. Eine solche Vorlage müßte schleunigst eingebracht und von der Duma ohne Verzug angenommen werden.

Letzte Nachrichten.

Kassel, 26. Juni. Die Kaiserin wird, nach den endgültigen Bestimmungen, am 6. Juli zum Sommeraufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen.

Der König von Serbien hat für die Dauer seines Kurzaufenthalts die Regierung dem Kronprinzen Alexander übertragen.

Durazzo, 25. Juni. Der Kommandant des russ. Kreuzers „Terezi“ meldet aus Valona, daß die Stadt ruhig ist, man erwarte aber einen Vormarsch der Rebellen von Fieri nach Valona. Es bestätigt sich, daß Berat sich in den Händen der Aufständischen befindet.

New-York, 26. Juni. General Villa meldet die Einnahme von San Luis Potosi. Die Schlacht bei Zacatecas war die blutigste des Revolutionkrieges. Die Zahl der Toten wird auf 4000, die der Verwundeten auf 2000 angegeben. Die Bundesstruppen sollen vor ihrem Abzuge viele Gebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt haben. General Carranza läßt das Friedensprotokoll vollständig unbeachtet; die Konferenzen werden als gescheitert betrachtet.

Peking, 26. Juni. Soldaten haben gemeinsam mit den Kläuern Kalgan geplündert und einen beträchtlichen Teil der Stadt verbrannt. Die Plünderungen dauerten von vorgestern abend bis gestern früh 4 Uhr. Die Telefonleitungen sind zerstört. Die Fremden und ihr Eigentum sind anscheinend unversehrt. (Kalgan liegt nur etwa 100 km nordwestlich Peking, mit diesem durch eine Eisenbahn verbunden.)

— (Ein heißer Sommer in Sicht?) Meteorologen verkünden, daß der heutige Sommer dieselbe Hitze wie der des Jahres 1911 bringen werde. Man traut diesen Vorherjagen jedoch nicht mehr recht, nachdem das bisherige Wetter stets eine Kette unvorhergesehener Ueberraschungen gewesen ist.

Das Kellergepäck beschwert es nicht, wenn den notwendigen Gebrauchsgegenständen auch Maggi's Würste, Suppen und Bouillon-Würfel beigelegt werden. Sie sind die beste Hilfe bei der Selbstbetrogung, und man braucht nicht viel Zeit mit Stocken zu verlieren.

Handschuhe nahm sie mit sich hinunter und legte es im Flur bereit. Dann trat sie ins Wohnzimmer, wo ihre Stiefmutter auf dem Divan über einem Buche eingenickt war.

Sie weckte die alte Dame.

„Bitte Mama, setz dich zu mir, ich habe etwas von Wichtigkeit mit dir zu sprechen.“

Aus blöden Augen sah die Frau zu ihr auf. Sie begriff nicht gleich, aber etwas im Wesen der Tochter machte sie stutzig und ermunterte sie schnell.

„Was ist — du siehst so sonderbar aus, Eva Marie? Was ist geschehen?“

Sie setzte sich ihr gegenüber, welche eine Weile starr vor sich hinsah. Dann hob sie den Kopf und blickte mit großen, ersten Augen in die verschwommenen Züge ihrer Stiefmutter.

„Ich habe dir eine schwerwiegende Eröffnung zu machen. Seit gestern sind Umstände eingetreten, die mich zwingen, meine Verlobung mit Herrn von Leyden aufzulösen.“

Frau Delius fuhr entsetzt empor und sah das junge Mädchen mit weitauferissenen Augen an.

„Bist du von Sinnen?“ schrie sie voll Schrecken.

„Nein, ich bin ganz klar und mir vollständig bewußt, was ich sage. Noch einmal, ich löse meine Verlobung auf und bitte dich, diesen Brief mit dem

einliegenden Ring morgen Herrn von Leyden zu übergeben.“

„Fällt mir nicht ein, fällt mir nicht im Traume ein“, schrie die Frau aufgeregt, und ihr bräunliches Gesicht nahm eine beängstigende Färbung an.

„Was fällt dir ein, bist du verrückt, jawohl komplett verrückt! Leg dich zu Bett und schlaf aus. Das ist doch —! Man kann einen Schlaganfall von dem Schrecken bekommen!“

Eva Marie biß die Zähne aufeinander. Dann erwiderte sie ruhig:

„Bitte, fasse dich und höre mich ruhig an. Du mußt dich mit dieser Tatsache abfinden. Ich werde unter allen Umständen die Verlobung auflösen.“

Eine Sturmflut von Vorwürfen, Bitten und Beschwörungen brach nun über sie herein. Sie ließ alles ruhig über sich ergehen, bis ihre Stiefmutter völlig erschöpft und nach Atem ringend eine Pause machte.

„Was du mir da sagst, bleibt ohne Einfluß auf mich. Wenn du ruhig überlegen wolltest, müßtest du dir selbst sagen, daß ich einen zwingenden Grund, zu meiner Handlungsweise haben muß.“

„So nenne mir doch diesen Grund, nenne mir ihn doch“, kreischte die alte Dame auf.

Eva Marie preßte die Hände fest zusammen,

sonst verriet nichts ihre Erregung. Dann sagte sie ruhig:

„Ich weiß seit gestern, daß mich Herr von Leyden nur aus äußeren Gründen, nicht aus Liebe zur Frau begehrt“, sagte sie tonlos.

Frau Delius lachte hart auf.

„Deshalb, deshalb nur? Ich sage es ja, du bist krank. Deshalb wirft man doch solche Partien nicht wie einen Pappenspiel von sich. Das wird dir ja nie mehr geboten. Liebe! Das ist ja alles Unsinn. Er erhebt dich aus Bettlerarmut zu Glanz und Wohlleben. Das ist Liebe genug. Wer bist du denn? Eine bettelarme Professorentochter, der nichts weiter übrig bleibt, als ums liebe Brot zu arbeiten, wenn der Mann seine Hand von ihr abzieht. Komm doch zur Vernunft, du bist krank, von Sinnen!“

„Nein, ich bin mir ganz klar bewußt, was ich tue. Ich weiß, daß ich arm und verlassen in die Welt hinaus muß, um mir mein Brot zu verdienen. Ich weiß, daß ich Glanz und Reichtum aufgeben, und es wird mir nicht leicht, Armut und Dienstbarkeit dafür einzutauschen. Das eben sollte dir beweisen, daß ich meiner Charakteranlage nach nicht anders handeln kann, daß ich mich der inneren Notwendigkeit zu diesem Schritt nicht entziehen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 5. Juli wird zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart ein **Sonderzug 4. Klasse von Wildbad nach Stuttgart** und zurück ausgeführt.

Wildbad	ab	5.50	vormitt.
Calmbach	"	5.54	"
Höfen	"	5.59	"
Rotenbach	"	6.06	"
Neuenbürg-Stadt	"	6.11	"
Neuenbürg-Bhf.	"	6.14	"
Birkenfeld	"	6.20	"
Stuttgart	an	8.31	"

Der Zug fährt zurück:

Stuttgart	ab	8.50	nachmitt.
Wildbad	an	11.43	"

Hält auf denselben Stationen wie vormitt.

Fahrtpreise hin und zurück: Von Wildbad M. 3.60, Calmbach und Höfen M. 3.40, Rotenbach und Neuenbürg M. 3.20, Birkenfeld M. 3.—. Die Fahrkarten berechnen sich mit Ausnahme des Tages der Hin- und Rückreise nur mit dem Sonderzug erfolgen darf, zur Rück-

fahrt innerhalb 4 Tagen mit fahrplanmäßigen Zügen. Auf der Rückfahrt vom 2. bis 4. Tage gelten die Fahrkarten wie solche 4. Klasse. Fahrtunterbrechung ist auf der Hinreise nicht gestattet. Der Schluß des Fahrkartenverkaufs für den Sonderzug ist auf 4. Juli 6 Uhr nachmittags festgesetzt. Es erscheint deshalb rechtzeitige Bestellung der Fahrkarten angezeigt.

Ausstellung f. Gesundheitspflege, Stuttgart.

Wie wächst das deutsche Volk in einer Stunde? Nur wenigen wird es bekannt sein, daß in Deutschland, nach dem Stand des Jahres 1910, in jeder Stunde durchschnittlich 225 Geburten und 125 Todesfälle erfolgen, daß also das deutsche Volk in jeder Stunde einen Geburtenüberschuß von 100 aufzuweisen hat. Wie diese „Bevölkerungsbewegung“ in einer Stunde vor sich geht, das spielt sich auf der diesjährigen Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege auf einer eigenartigen Riesentafel wirklich in einer Stunde ab: in Deutschland erfolgt alle 16 Sekunden eine Geburt, alle 28 Sekunden ein Todesfall, angezeigt durch aufleuchtende rote

und schwarze Scheiben. Genau nach dem Sekundenzeiger erscheinen die 116 männlichen und die 109 weiblichen Geburten, 6mal in der Stunde eine Totgeburt, 2mal in der Stunde Zwillingengeburt. Wesentlich langsamer als das Leben arbeitet der Tod, aber immer noch viel zu schnell für unseren Kulturstand. Alle 1 1/2 Minuten stirbt bei uns ein Säugling (20 Knaben, 15 Mädchen in einer Stunde). Auch an was die Deutschen sterben, führt im Einzelnen die Tafel vor: Alle 4 1/2 Minuten ein Todesfall an Tuberkulose, alle 10 Minuten ein Todesfall durch bösartige Geschwülste. 3 mal in jeder Stunde verläuft ein Unfall tödlich, 2 mal passiert ein Selbstmord. Durch Unfall und Selbstmord sterben in Deutschland mehr Menschen, als durch Diphtherie, Scharlach, Masern und Typhus zusammen genommen. Am Ende der Stunde sehen wir das Resultat: das deutsche Volk ist um 100 Leben reicher geworden. — Wartend stehen große Menschenmassen vor diesem originellen Kunstwerk, das in vielseitiger Buchführung die Einnahmen und Ausgaben unseres Volkskörpers zur eindringlichen und unvergeßlichen Anschauung bringt.

Wildbad, 27. Juni 1914.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christiane Rothfuß
geb. Volz,

heute früh 5 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der trauernde Gatte

Wilh. Rothfuß, Glasermeister,
mit Sohn Gotthold.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Eine schöne 3—4 Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör, in der Nähe der Bäder, bis 1. Juli oder später zu vermieten.

Wer? — sagt die Exped. ds. Bl.

2-3 Zimmer- Wohnung

wird zu mieten gesucht. Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Spielkarten

für Patience, Whist, Skat zu haben bei

J. Paucke, Hauptstr. 99,
— Kgl. Enzanlagen. —

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Wilhelm Güthler

nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von nur 33 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Julie Güthler.

Familie Güthler.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Steiners Paradies- Steppdecken

angenehmstes
Bedeckungsmittel

Steiners Paradies-Steppdecken v. Mk. 6.50
b. Mk. 28.—
reich sortiert in allen Preislagen

Steiners Paradies-Leibdecke leichteste Sommerdecke

Steiners Paradies-Rosshaarkissen weich u. kühl
in jeder Grösse.

Steiners Paradies-Kinder-Steppdecken
von Mk. 5.—
bis Mk. 13.—

Paradiesbettenfabrik

M. Steiner & Sohn

Akt.-Ges.

Württemberg. grösstes Spez.-Bettenh.

Stuttgart

Graf Eberhardbau.

Schuhwaren.

Für die Saison empfehle ich mein gut sortiertes

Schuh-Lager

für Herren, Damen, Mädchen, Burschen und Kinder.

Stiefel



sowie

Sandalen

Haus-
Schuhe,
Spangen-
Schuhe

in einfacher bis feinsten Ausführung.

Arbeiter- und Touristenstiefel usw.

Sämtliche Schuhbedarfsartikel:

Crème, Nestel, Gummiabfäße, Einlegesohlen usw.

Reparaturen prompt und billigst.

Hermann Lutz jr., Schuhgeschäft,

(Café Beckle, Hinterhaus).



Musik-Instrumente

aller Art und Zubehör,
Pianos usw.

Fabriklager bei:

RICH. CURTH, Pforzheim,
Kienlestr. 4 I.

Vorteilhafteste Bezugsquelle.
Alle Reparaturen werden
sachkundig ausgeführt.

Persil

wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München • Zeitschrift für Humor und Kunst
• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Ansichtskarten von Wildbad

in künstlerischer Ausführung zu haben bei
J. Paucke, Buchhandlung, Wildbad.

Vorläufige Anzeige der geplanten Veranstaltungen

vom 27. Juni bis 4. Juli 1914.

Samstag den 27. Tanzunterhaltung.
Montag den 29. Operettenmusikabend.
Dienstag den 30. Beleuchtung mit Konzert.
Mittwoch den 1. Tanzunterhaltung.
Donnerstag den 2. Kammermusik-Abend. Wendling-Quartett.
Samstag den 4. Tanzunterhaltung.

Wochenspielplan des Kgl. Kurtheaters vom 28. Juni bis 4. Juli.

Sonntag, 28. Juni: Die Fledermaus.
Montag, 29. Juni: Die zärtlichen Verwandten.
Dienstag, 30. Juni: Grossstadtluft (Gastspiel E. Marlow).
Mittwoch 1. Juli: Polnische Wirtschaft.
Donnerstag, 2. Juli: Mein Freund Teddy (Gastspiel E. Marlow).
Freitag, 3. Juli: Die Dollarprinzessin.
Samstag, 4. Juli: Die spanische Fliege.

Saison-Nachrichten.

Ihre Königliche Hohheit **Frau Herzogin Max von Württemberg** ist Donnerstag nachmittag zum Kurgebrauch hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Wildbad, 26. Juni. Im gestrigen Sinfonie-Konzert hörten wir den von seinem vorjährigen Auftreten her noch in bester Erinnerung stehenden Kgl. bayr. Kammeränger Herrn **Otto Wolf** von der Kgl. Hofoper in München. Wieder erregte die besonders in der Höhe hervortretende Kraft und Klangfülle seines leicht ansprechenden Tenors, sowie die verständnisvolle und markante Art seines Vortrags allgemeine Bewunderung. Er sang die Arie des Ferrando aus „Cosi fan tutte“ von Mozart, die Arie des Vasko aus der „Afrikanerin“ von Meyerbeer, und zwar italienisch, sowie das Preislied aus den „Meistersingern“ von R. Wagner und erntete mit sämtlichen Nummern, namentlich aber am Schluss, stürmischen Beifall. Das Orchester führte die Begleitung des Solisten in glänzender Weise durch; ausserdem wartete uns Herr Musikdirektor **Prein** mit einer Mozart'schen Sinfonie (Nr. 38) auf, der ersten von den vier wirklich bedeutenden des grossen Meisters. Besonders gefiel hier das von innigster Empfindung und lieblichstem Wohlklang erfüllte Andante; auch das anmutige Presto war, weil wirklich virtuos zu Gehör gebracht, von zündender Wirkung. Ausserdem hörten wir ein „Sinfonisches Adagio“ von K. Th. Kewitsch, eine prächtige Komposition, welche Herz und Ohr in gleicher Weise erfreute. So war auch dieses Konzert durchweg wohl gelungen und reihte sich in würdigster Weise an die bisherigen an. Zu wünschen wäre bloss, dass derartige, wirklich genussreiche Veranstaltungen des Kgl. Badkommissariats auch durch einen besseren Besuch mehr gewürdigt würden.



5. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ziehung I. Klasse: 10. u. 11. Juli 1914.
Lose: $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$
Mk. 5.- 10.- 20.- 40.- pr. Kl.
empfiehlt und versendet

K. Württ. Lotterie-Einnahme **Merkle, Wildbad,**
König-Karlstr. 187 (Verkehrsbüro), Fernspr. 97.

Um diversen vorgekommenen Verwechslungen für die Folge vorzubeugen, sah ich mich veranlaßt,

meine Tüten mit Firma

versehen zu lassen und bitte ich meine werthe Kundschaft, hiervon Notiz nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Robert Treiber.



◁ Matiné ▷

imit. Laminell, in rot, marine und grau, per Stück Mk. 3.90. Grösse 42-52

Vorrätig bei

H. Schanz,

Tel. 130. Villa De Ponte.

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Samstag, den 27. Juni
Majolika

Lustspiel in 3 Akten von
Leo Walter Stein u. Ludwig
Feller.

Sonntag, den 28. Juni

Gastspiel Rosa Schmidt-
Günther, Opern- u. Operetten-
sängerin vom Stadttheater
Breslau

Die Fledermaus
Operette in 3 Akten v. Strauss.

Gefunden:

1 Collier,
1 Brosche,
1 wollenes Tuch,
1 Damenweste.

Verloren:

1 schwarzer Samtgürtel,
1 gold. Armband,
1 silb. Hutnadel,
1 Abonnementskarte für die
Bergbahn,
1 Nadel mit Brillanten,
1 Lorgnette,
1 silb. Etui m. gold. Zwicker,
1 Taschenmesser.
1 schwarzseid. Damenschirm,
1 schw. Paletot m. Aufschläge.

Städt. Fundbureau
Rathaus Zimmer I.

Jünglingsverein.

Sonntag, 28. Juni 1914.

Ausmarsch nach dem Aus-
sichtsturm bei Schwann. Ab-
marsch $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. Mund-
vorrat ist mitzubringen.

Jungdeutschland

Sonntag vorm. 9 Uhr

Sammlung auf dem Turn-
platz. Abmarsch $\frac{1}{2}$ 10 Uhr
zu einem Geländespiel bei
Michelberg gegen Altensteig.
Abföhen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Unser Kamerad
Wilh. Gütler
Elektrotechniker

vom 1. Zug ist gestorben und
findet die Beerdigung Sonntag
mittag 2 Uhr statt.

Zahlreiche Beteiligung er-
wünscht.

Das Kommando.

Antreten $\frac{1}{2}$ 2 Uhr vor dem
Rathaus.

Schwemmstein-Fabrik, Alt. auher
Synd., liefert billigt Ia. Steine,
Bimsand und Cementdielen.

Phil. Gies, Neuwied.

Gabe in der Villa Haisch
eine

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern,
Manjarde und sonstigem reich-
lichen Zubehör, auf 1. Oktober
zu vermieten. Gas u. elektr.
Licht vorhanden.

Fr. Kloß.

Kleider-Bürsten
Haar-Bürsten
Bahn-Bürsten
Hand-Bürsten
Nagel-Bürsten
Hut-Bürsten
Frottier-Bürsten
Badewannenbürsten

Friseur-Kämme
Staub-Kämme
Waden-Kämme
Seiten-Kämme
Taschen-Kämme
Vorschieb-Kämme
Barb-Kämme

alle Sorten Miniatur-Taschenbürsten für
Kleider, Stiefel usw., Reise-Wicks-Gar-
nituren, Brenn-Apparate, Brennscheren,
Bade-Schwämme, Waschlappen.

Pinzel
Rasier-Schüssel
Seife

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Robert Treiber,
König-Karlstr. 96.

Damenkleider- und Blumenstoffe

Alpaca, Wollmousetine, Crêpe, Coteline, Frotté,
Satin, Batist etc. in großem Sortiment und billigen
Preisen.

Waschkleiderstoffe.

Außerdem liegt die komplette Frühjahrs- und
Sommer-Kollektion in

Kleider- Kostüm- u. Waschstoffen

von

Hanke und Kurh-Stuttgart
zur gefl. Benützung auf.

Telefon 32.

Ph. Bosch.

P. P.

Bezugnehmend auf die Muster und Offerte meiner
Firma

Süddeutsche Nahrungsmittelwerke Freiburg in Baden

in diversen Obstwärmeläden und Honig, bitte
ich diejenigen Hotels und Villen, welche die hervor-
ragende Qualität und ausnahmsweise billigen Preise
genannter Firma erkannt haben, mir die in Frage
kommenden Artikel rechtzeitig aufgeben zu wollen
um prompt liefern zu können. Herrschaften, die
Interesse hierfür haben und keine Muster bekamen,
oder solchen keine Beachtung schenken, werden recht
gerne von meiner Firma mit neuen Mustern und
Preislisten bedient.

Hochachtungsvoll

Robert Treiber,
Vertreter obiger Firma.

Ev. Gottesdienst.

3. Sonntag nach Trinitatis
28. Juni.

Vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr **Predigt.**

Stadtvikar **Reppler.**
Nachm. 1 Uhr **Christen-**
lehre mit den Töchtern. Stadt-
vikar **Reppler.**

Abds. 8 Uhr **Bibelstunde**
in der Kleinkinderschule. Vikar
Schenkel.

Mittwoch, 1. Juli 1914.

Abends $\frac{1}{2}$ 6 Uhr **Bibel-**
stunde in der Herrnhilfe.
Stadtvikar **Reppler.**

Donnerstag, 2. Juli 1914.

Die Bibelstunde im Kgl.
Katharinenstift fällt aus.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 28. Juni.

7 Uhr Frühmesse.

10 Uhr Amt.

2 Uhr Christenlehre und
Andacht.

Montag, den 29. Juni.

7 Uhr Frühmesse.

9 $\frac{1}{4}$ Uhr Predigt und Amt.

2 $\frac{1}{4}$ Uhr Andacht.

An den Werktagen:

7 Uhr Frühmesse.

Beichte: Samstag früh und
nachmittags von 4 Uhr an.

Kommunion: Jeden Tag
6 $\frac{1}{2}$ Uhr und bei der hl.
Messe.